

Fachkongress „Frühe Hilfen - interdisziplinärer Kinderschutz in Baden-Württemberg“

Statement von Reinhard Steinhübl, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Baden-Württemberg e.V.

Schon im Jahr 2007 hat der Kinderschutzbund in einer Resolution, die auf den Kinderschutztagen in Gütersloh beschlossen wurde, gefordert:

„Der Deutsche Kinderschutzbund fordert Bund, Länder und Gemeinden auf, endlich umfangreiche integrierte Hilfeleistungen vielfältigster Art aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich als Leistungen aus einer Hand anzubieten.

In einer zunehmend komplizierter gewordenen Welt von Zuständigkeiten verschiedenster Träger sind viele Familien nicht in der Lage, für sie angemessene Hilfen nachzufragen bzw. sie ggf. einzufordern. Hier sind über alle Zuständigkeitsregelungen hinweg differenzierte aktivierende Hilfeangebote vorzusehen, die mit Nachdruck für diese Familien bereitgestellt werden.“

Die damals erhobenen Forderungen haben nichts an Aktualität verloren, obwohl sich inzwischen doch einiges getan hat in Baden-Württemberg. So wurden in den meisten Landkreisen Netzwerke zu „Frühen Hilfen“ eingerichtet, denen allerdings die Verbindlichkeit fehlt. Es sind verschiedene Modellprojekte gelaufen, allerdings mit zeitlicher Befristung. Hier zu nennen ist „Guter Start ins Kinderleben“.

Was wir jetzt brauchen, um die Nachhaltigkeit im Kinderschutz zu gewährleisten, sind Projekte ohne zeitliche Befristung, sind verbindlich organisierte örtliche und/oder regionale Kooperationsstrukturen mit Partnern auf Augenhöhe.

Deshalb lauten unsere Forderungen heute:

- **Das Land Baden-Württemberg muss den flächendeckenden Aufbau von „Koordinierungszentren Kinderschutz“ vorantreiben. Die Kommunen und Kreise sind für diese wichtige Aufgabe mit finanziellen Mitteln auszustatten.**
- **Verbindlich organisierte Netzwerke, die deutlich höhere Erfolge in der „Frühen Hilfe“ haben als unverbindlich organisierte Netzwerke.**
- **Das Netzwerkmanagement muss federführend beim Jugendamt liegen. Netzwerke sind entwicklungs offen zu halten.**

Um diese Forderungen zu unterstreichen, haben wir zusammen mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband anerkannte Fachleute aus verschiedenen Professionen eingeladen, die aus ihrer Sicht die Anforderungen an interdisziplinären Kinderschutz vortragen.